

überzeugt. — Nach gescheneher Zersekung bringt man den Brey in hohe Standfässer zum Sedimentiren, worauf man die klare Lauge abläßt, und den Rückstand noch mit Wasser ausfüßt.

Sämmtliche erhaltene Laugen werden nun in bleyer-
nen Pfannen versotten, von denen jede wieder ihre beson-
dere kleine Wärme- oder Tröpfelpfanne hat, die durch
daselbe Feuer erhitzt wird, und mittelst eines, an ihrem
Boden befindlichen Hahnes, der Siedepfanne beständig Lau-
ge zufließen läßt. Ist die Lauge bis zu einem gewissen,
durch Erfahrung bewährten Grade concentrirt, so unter-
bricht man das Zufließen von frischer Lauge aus der Wär-
mepfanne, rührt die zur Zersekung der ganzen Flüssigkeit
nöthige Menge Kochsalz in die Siedepfanne ein, und
schlägt nunmehr auch eine Quantität Salmiak-Mutterlauge
zu. Das entstehende Glaubersalz fällt schon größtentheils
während dem Einkochen der Lauge zu Boden. Es wird
mit Schaufeln heraus genommen und auf Körbe gebracht,
welche zum Abtröpfeln auf die Zwischenmauern von zwey
Pfannen gestellt werden. Jede solche Zwischenmauer läuft
von beyden Pfannen weg nach oben in eine scharfe Kante
zu, und die abtröpfelnde Feuchtigkeit fließt also nach bey-
den Seiten, auf den schiefen Flächen der Ofenmauer, in
die Pfannen zurück.

Ist die Lauge stark genug eingesotten, so wird sie zur
Crystallisation befördert, damit sich das Glaubersalz vol-
lends absondere. Die rückständige Flüssigkeit unterwirft
man einer weitem Verdampfung in den Siedepfannen,
um durch das Erkalten so viel wie möglich allen Salmiak
daraus zu gewinnen. Sobald letzterer, durch Abtröpfeln,
von der größten Menge Feuchtigkeit befreit ist, so wird er
in einem, in der obersten Etage des Fabrikgebäudes be-